Pädagogische Konzeption

Inhaltsverzeichnis

→ Vorwort des Bürgermeisters
→ Strukturelle und organisatorische Informationen
→ Unser Kindergarten
→ Kindergarten - Eine Einrichtung im Wandel
→ Das sind wir
→ Pädagogische Arbeit

Vorwort des Bürgermeisters

Die Kinder sind die Zukunft einer jeden Gemeinde. Und unsere Aufgabe ist es, den Kindern ein Umfeld zur Verfügung zu stellen, in welchem diese gut vorbereitet in die spannende Zeit des Einfindens und Einfügens in unsere Gemeinschaft begleitet werden können.

Mit der Neugestaltung unseres Kinderhauses haben wir ein tolles räumliches Umfeld geschaffen. Die wahre Qualität in der Arbeit mit Kindern kann und soll jedoch nicht ein bauliches Umfeld darstellen. Es ist die gelebte Art im Umgang mit den Kindern, in der pädagogischen Arbeit, in der Vermittlung von wichtigen Werten für das Zurechtkommen im späteren Leben in unserer Welt.

Der Kindergarten bildet eine Brücke vom häuslichen Umfeld in der Familie in die gemeinschaftlichen Strukturen. Er ist für ein Kind ein wichtiger Lebensbaustein, eine wichtige Ergänzung zur Familienstruktur und ein bedeutender Abschnitt auf dem Weg zu einer eigenen Persönlichkeit.

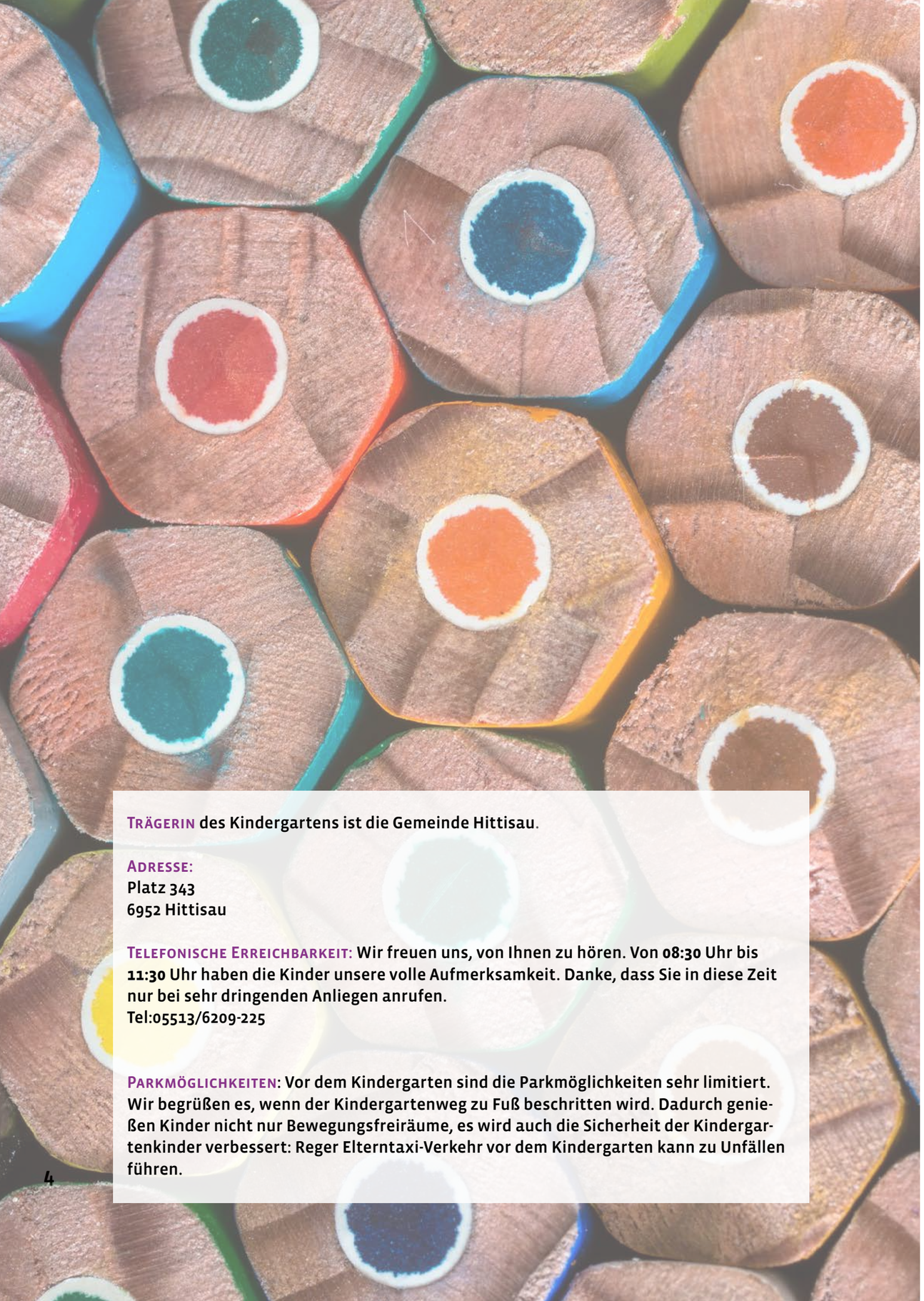
Es ist eine große Herausforderung mit Kindern zu arbeiten, stillstand ist dabei nicht möglich. Einfühlungsvermögen, Respekt vor der Persönlichkeit jeden Kindes, Flexibilität und oft auch gute Nerven sind wichtige Voraussetzungen für die Arbeit mit „unseren“ Kindern. Unsere Kindergartenpädagoginnen mit ihren Helferinnen, geleitet von unserer Kindileiterin Herma vereinen diese Fähigkeiten und leisten hervorragende Arbeit.

Mit dieser pädagogischen Konzeption für unseren Kindergarten wird die Arbeit und die Umsetzung in unserem Haus präzisiert. Sie zeigt die vielseitigen, flexiblen Aufgaben der Einrichtung und den hohen Stand an pädagogischem Inhalt in der ganzheitlichen Begleitung und Förderung der Kinder.

Ich möchte mich herzlich bei unserem Kindergartenteam bedanken. Danke für die Erarbeitung dieser Konzeption. Danke für die Mühen und den Einsatz um die Kinder unserer Gemeinde. Gemeinsam mit den Eltern und mit gegenseitiger Unterstützung kann und soll der Inhalt dieses „Werkes“ gelebt werden, zum Wohle der Kinder.

Alles Gute.

Gerhard Beer
Bürgermeister



Trägerin des Kindergartens ist die Gemeinde Hittisau.

Adresse:
Platz 343
6952 Hittisau

Telefonische Erreichbarkeit: Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Von 08:30 Uhr bis 11:30 Uhr haben die Kinder unsere volle Aufmerksamkeit. Danke, dass Sie in diese Zeit nur bei sehr dringenden Anliegen anrufen.
Tel:05513/6209-225

Parkmöglichkeiten: Vor dem Kindergarten sind die Parkmöglichkeiten sehr limitiert. Wir begrüßen es, wenn der Kindergartenweg zu Fuß beschritten wird. Dadurch genießen Kinder nicht nur Bewegungsfreiräume, es wird auch die Sicherheit der Kindergartenkinder verbessert: Reger Elterntaxi-Verkehr vor dem Kindergarten kann zu Unfällen führen.

Strukturelle und organisatorische
Informationen

Aufsichtspflicht: Mit Begrüßung des Kindes übernimmt das Kindergartenpersonal die Verantwortung für das Kind; ab dem Zeitpunkt der Verabschiedung wird die Verantwortung wieder an die Eltern übergeben. Der Weg von zuhause in den Kindergarten und zurück unterliegt der elterlichen Aufsicht. Kinder, die das verpflichtende Kindergartenjahr besuchen, sind auf dem Kindergartenweg, sowie während des Kindergartenbesuches, kostenlos über die AUVA unfallversichert.

Einschreibung: Der Kindergarten bietet allen Hittisauer Kindern zwischen 4 und 6 Jahren einen Kindergartenplatz. Im Frühjahr erhalten alle Eltern 4-jähriger Kinder eine Einladung zur Einschreibung. Außerdem wird jedes Jahr mittels einer Bedarfserhebung erhoben, welche Öffnungszeiten gewünscht sind. Die Kinder, die bereits den Kindergarten besuchen, erhalten sämtliche Informationen zum darauffolgenden Kindergartenjahr direkt über die Einrichtung.

Besuchspflicht: Alle Kinder, die bis zum 31. August 5 Jahre alt sind, sind zum Besuch des Kindergartens verpflichtet (Kindergartengesetz § 13b). Dies umfasst eine Anwesenheit von mindestens 16 - 20 Stunden pro Woche. Ziel ist es, dadurch frühzeitig sprachliche Defizite festzustellen und allen Kindern einen guten Einstieg in die Schule zu ermöglichen. Die Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr sind bis zu einem Umfang von 20 Stunden pro Woche (vormittags) von den Kindergartenbeiträgen befreit.
Wenn ein vierjähriges Kind nicht zum Besuch des Kindergartens angemeldet ist, sind die Pädagoginnen verpflichtet, ein Elterngespräch durchzuführen. Wird im Zuge dieses Gespräches ein Sprachförderbedarf beim Kind festgestellt, ist das Kind ebenfalls verpflichtet, den Kindergarten zu besuchen (Kindergartengesetz § 13a).

Kindergartenbeiträge: Die Kindergartenbeiträge richten sich nach dem neuen Tarifmodell des Landes Vorarlberg und des Familienverbandes. Kinder im ersten Kindergartenjahr zahlen bei 25 Stunden/ Woche 35 Euro, bei 30 Stunden/ Woche 48,25 Euro und bei 45 Stunden/ Woche 88 Euro (Änderungen vorbehalten). Es gibt auch die Möglichkeit, einen ermäßigten Tarif in Anspruch zu nehmen. Dieser ist abhängig vom Einkommen der Eltern.

Mehr zu den Kindergartenbeiträgen erfahren Sie unter:

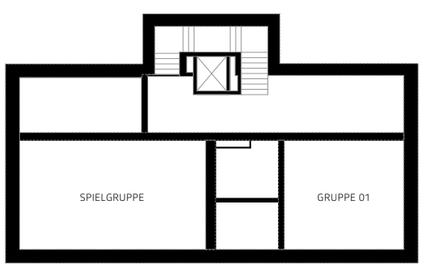
http://www.vlbg-familienbund.at/gut-zu-wissen/kinderbetreuung-wird-fuer-jede-vorarlberger-familie-leistbar/

Öffnungszeiten: Der Kindergarten ist eine Einrichtung, die sich an den Bedürfnissen der Familien orientiert. Aus diesem Grund wird jedes Jahr eine Bedarfserhebung zu den Betreuungszeiten gemacht. Der Kindergarten Hittisau kann als Ganztageskindergarten geführt werden. Die tatsächlichen Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf zum Zeitpunkt der Einschreibung. Die Ferienbetreuung soll speziell berufstätige Eltern dabei unterstützen, Familie und Job zu vereinbaren. Damit die pädagogische Qualität sichergestellt ist, muss eine Mindestanzahl von Kindern für dieses Angebot angemeldet sein. Werden mehr Kinder angemeldet als untergebracht werden können, gibt es eine Reihung, die sich am Förderbedarf und an der Berufstätigkeit der Eltern orientiert.

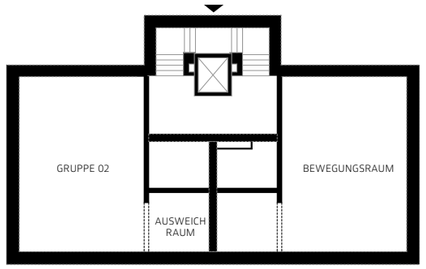
Essen und Ruhen: Längere Öffnungszeiten bringen auch mit sich, dass die Kinder ein ausgewogenes Mittagessen und die Möglichkeit zur Mittagsruhe brauchen.
Das Mittagessen wird zusätzlich zum Kindergartenbeitrag verrechnet. Die Kinder werden beim Mittagessen, sowie auf dem Hin- und Rückweg vom Kindergartenpersonal begleitet. Im Anschluss an das Mittagessen gibt es die „ruhige Zeit“, in der es sich jedes Kind auf seiner Matratze gemütlich macht. Dadurch können Kinder zur Ruhe kommen und Kraft für den Nachmittag schöpfen.

Übersichtsplan

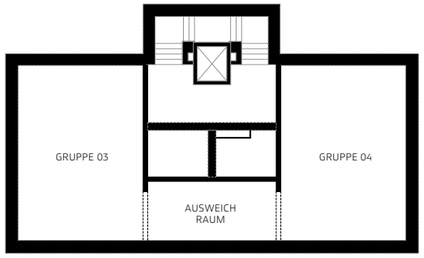
(C) NONA ZT KG, 6850 Dornbirn



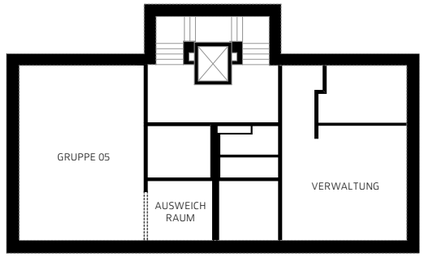
UG



EG



OG



DG

Der Kindergarten nach dem Umbau 2018

Der Kindergarten

Unsere Räumlichkeiten

Der Kindergarten verfügt über **5 Gruppenräume**, in der jeweils bis zu 16 Kinder von einer Pädagogin betreut werden. Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche eingeteilt, wobei jeder Gruppenraum einen bestimmten Bereich großzügiger eingerichtet hat (Malatelier, erweiterte Bauecke etc.).

Der **Bewegungsraum** bietet Platz für großflächige Übungen und Spiele, Spaß an Bewegung, Zusammentreffen von mehreren Gruppen, sowie Tanz und Rhythmik. Für Turnübungen und Spiele, bei denen Geräte benötigt werden, steht jeder Kindergartengruppe einmal pro Woche der Turnsaal der Volksschule zur Verfügung.

Der **Pädagoginnen-Raum** im obersten Stock ist für die Vor- und Nachbereitung, Teamsitzungen, Elterngespräche und die Erledigung organisatorische Aufgaben konzipiert. Zusätzlich dient er als Ausweichraum für eine Kleingruppe.

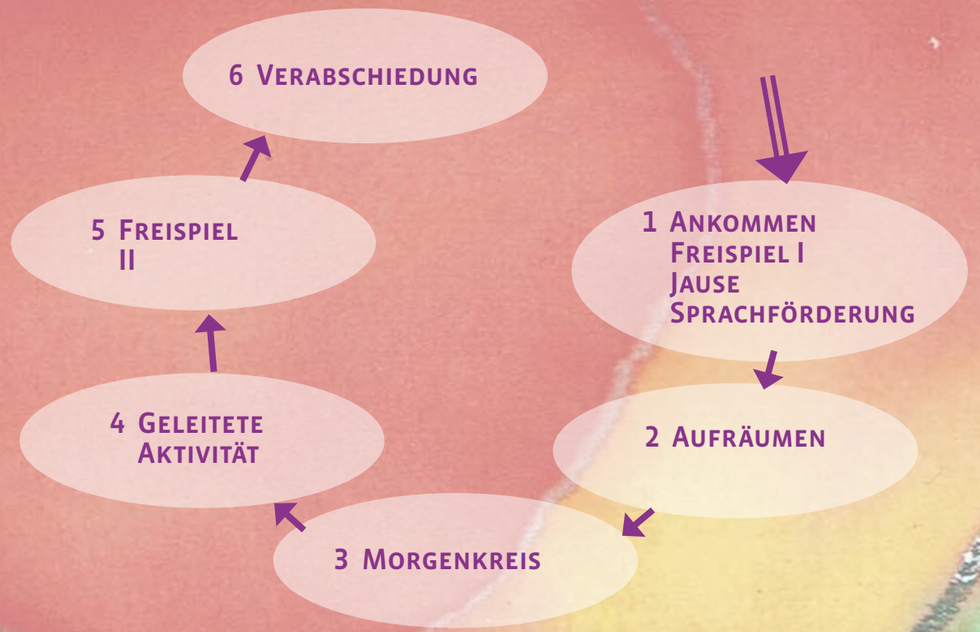
Der **Spielplatz**, der direkt an das Kindergartengebäude grenzt, wird hauptsächlich in den Freispielphasen und während der Nachmittage von uns genutzt. Er ist auch für die Hittisauer Bevölkerung und die Spielgruppe zugänglich. Dadurch ist eine optimale Nutzung gewährleistet und es hilft uns dabei, dass Kinder von klein auf mit dem Kindergarten vertraut werden.

Die **Sanitärraume** für Kinder befinden sich auf allen 3 Ebenen des Kindergartens.

Die **Ausweichräume** ermöglichen das konzentrierte Arbeiten in einer kleinen Gruppe und laden durch die Küchenzeile zum hauswirtschaftlichen Tun ein.

Unser Tagesablauf

Ein typischer Tagesablauf sieht in unserem Kindergarten folgendermaßen aus:



Folgende Ziele und Schwerpunkte haben wir während dieser Phasen:

Ankommen: Die Kinder werden begrüßt und machen sich ein Bild von der aktuellen Situation: Wer ist hier? Wer spielt mit wem? Was brauche ich? In dieser Phase ist es uns wichtig, dass jedes Kind die Chance hat, positiv in den Tag zu starten. Manche Kinder sind vielleicht noch müde, andere hatten Stress, um den Bus noch rechtzeitig zu erwischen. Wir haben ein offenes Ohr und möchten den Kindern einen Ort bieten, an dem sie zufrieden ankommen können. Jedes Kind soll spüren: Es ist schön, dass du da bist!

Freispiel 1: In der Freispielphase entscheiden die Kinder selbst über die Art und Dauer des Spieles, sowie über ihre Spielpartner. Das Spiel ist der Beruf des Kindes. Oder wie es Maxim Gorki ausdrückt: »Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben!« Nirgends können Kinder so viele wichtigen Erfahrungen sammeln wie über das Spiel. Wir setzen uns mit Materialien, Menschen und Tieren auseinander.
Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse auszudrücken und gleichzeitig die Grenzen anderer Kinder zu respektieren. Hier sind beispielhafte Erfahrungen angeführt, die Kinder durch das Spiel machen können:

- wir knüpfen Freundschaften und lernen, Konflikte zu lösen.
- wir zeigen am Spielplatz, wie viel Energie wir haben und bezwingen neue Herausforderungen.
- wir bauen Türme und lernen dadurch mathematische und physikalische Grundlagen.
- wir verkleiden uns und lernen, was es bedeutet, in den Schuhen eines anderen zu stecken.
- wir erfinden Lieder, Geschichten, Spiele... lassen unserer Kreativität freien Lauf.
- wir können mithilfe von Stiften und Werkmaterialien Ausgedachtes zum Leben erwecken.
- wir übernehmen Verantwortung und setzen uns für andere ein.
- wir lernen, dass es an verschiedenen Orten auch verschiedene Regeln geben kann.
- wir erleben, dass wir selbst etwas bewirken können.
- wir lernen, dass nicht alles auf Anhieb klappt und lassen uns trotzdem nicht vom Ziel abbringen.
- wir erfahren, dass wir besondere Talente und Fähigkeiten haben.
- wir schaffen uns eine eigene Welt.
- wir spüren: wir werden gesehen und angenommen!

Jause: Intensives Spiel macht hungrig! In unserem Kindergarten gibt es zwei Jausen-Konzepte: die offene und die gemeinsame Jause. Beide haben gewisse Vorteile und werden von uns situations- und gruppenabhängig durchgeführt.
Eine gemeinsame Jause findet immer bei Geburtstagen und speziellen Anlässen statt. Die Kinder sollen sich dabei als Teil einer Gruppe fühlen, in der Genuss und Freude zusammen erlebt wird. Eine gemeinsame Jause als gleichbleibendes Ritual kann Kindern, die nach klaren Strukturen suchen, Sicherheit und Klarheit bieten.

Die offene Jause ermöglicht es den Kindern, in der ersten Hälfte des Vormittags selbst zu entscheiden, wann sie essen. Es gibt dafür einen eigenen Jausetisch, an dem die Kinder selbstständig zusammenfinden, essen und dann wieder abräumen. Sowohl die Dauer des Essens (und der Tischgespräche), als auch die Gruppenzusammensetzung ist variabel. Bei diesem Konzept lernen die Kinder verstärkt, auf ihren Körper zu hören und dann zu essen, wenn sie tatsächlich hungrig sind.

Sprachförderung: Um in unserer Welt zurechtzukommen, damit wir uns ausdrücken und verständigen können, brauchen wir Sprache. Nicht jedes Kind bringt die gleichen Voraussetzungen mit, um sich gut zu verständigen. Sprachförderung findet während des gesamten Tages im Kindergarten statt, zum Beispiel im Gespräch mit anderen oder über differenzierte Bewegungserfahrungen. Zusätzlich arbeitet die gruppenleitende Pädagogin mit Kleingruppen und einzelnen Kindern, um mit ihnen maßgeschneiderte Sprachübungen durchzuführen. Ziel ist, über einen spielerischen Zugang die Sprach- und Ausdrucksfähigkeit zu verbessern. Diese individuelle Förderung orientiert sich am aktuellen Sprachstand des jeweiligen Kindes und findet am Vormittag statt.

Aufräumen: Sobald ein akustisches Signal erklingt, wissen die Kinder, dass Aufräumzeit ist. Alle Kinder helfen dabei zusammen, den Spielbereich aufzuräumen, in dem sie sich gerade befinden.

Morgenkreis: Dieses Ritual stellt einen täglichen Fixpunkt dar. Die Kinder finden sich im Kreis zusammen, es wird besprochen, wer an- bzw. abwesend ist. Lieder werden gesungen, Gedichte wiederholt oder zukünftige Veranstaltungen angekündigt. Im Morgenkreis werden Themen aufgegriffen, die von den Kindern vorgebracht werden: dies können neue Spielideen sein, der Wunsch nach neuen/ veränderten Regeln, Streitigkeiten, die noch nicht aufgelöst wurden, etc. Im Morgenkreis geht es darum, sich als Teil der Gruppe zu fühlen und sicherzustellen, dass sich alle in ihrer Gruppe wohl fühlen.

Geleitet Aktivität: Diese wird von der Kindergartenpädagogin im Vorfeld vorbereitet und orientiert sich sowohl an dem Bildungsrahmenplan, als auch an den Festen im Jahreskreis und individuellen Beobachtungen. Die gesamte Gruppe nimmt an dem Angebot teil. Beispiele für geleitete Aktivitäten sind Turnstunden, Rollenspiele, Bilderbücher, Sinnesspiele, Geschichten und Märchen, Lieder, Rhythmiken, Experimente, Sprachspiele, Klanggeschichten etc.

Die Bildungsbereiche, die im Bildungsrahmenplan definiert werden, werden während des gesamten Tages gefördert. Hier sind exemplarische Beispiele aufgeführt, wie diese im Rahmen einer „Geleiteten Aktivität“ aufgegriffen werden.

Bildungsbereich	Beispiel einer Geleiteten Aktivität
Emotionen und soziale Beziehungen	Benennung und Zuordnung von Emotionen mithilfe von Emotionskarten. Gespräch: Wie kann auf die jeweilige Emotion reagiert werden?
Ethik und Gesellschaft	Mithilfe eines Liedes wird das Thema „Unterschiede und Gemeinsamkeiten“ aufgegriffen und diskutiert
Sprache und Kommunikation	Jeweils ein Kind stellt eine Aktivität pantomimisch dar, die anderen Kinder versuchen, diese zu benennen
Bewegung und Gesundheit	Turnstunde mit dem Schwerpunkt Werfen & Fangen
Ästhetik und Gestaltung	Die Kinder hören eine Geschichte und formen währenddessen aus einem Klumpen Ton ein Element aus dieser Geschichte nach
Natur und Technik	Bei einem Spaziergang an den See wird Froschlaich mitgenommen und im Kindergarten beobachtet, wie sich Kaulquappen daraus entwickeln

Freispiel 2: hier gilt das gleiche Prinzip wie bei Freispiel 1

Verabschiedung: durch die persönliche Verabschiedung von der Pädagogin wird der Tag im Kindergarten abgeschlossen

Kindergarten
Eine Einrichtung im **Wandel**

Der Kindergarten war stets Veränderungen unterworfen. Dass er sich von der Kinderbewahranstalt vor circa 150 Jahren zu einer pädagogischen Einrichtung mit Fachpersonal entwickelt hat, ist Menschen geschuldet, die die Bedürfnisse von Kindern und Eltern erkannt und richtig darauf reagiert haben. Dieser Wandel ist aber noch nicht abgeschlossen. Immer wieder sind wir mit neuen Themen, GESELLSCHAFTSENTWICKLUNGEN und VERÄNDERTEN KINDLICHEN BEDÜRFNISSEN konfrontiert. Viele davon sehen wir als wertvolle Entwicklungen, manche als Herausforderungen. Wir haben uns mit typischen Kennzeichen der „KINDHEIT VON HEUTE“ auseinandergesetzt und festgehalten, wie wir in unserer PÄDAGOGISCHEN ARBEIT darauf reagieren wollen.

„Kindergartenkinder von heute wachsen in einer Welt auf, die sich deutlich von der ihrer Eltern oder Großeltern unterscheidet: Es stehen ihnen viele Möglichkeiten und Angebote zur Verfügung – sowohl in der Freizeit, als auch im Bildungsbereich.“

→ Wir freuen uns, wenn Kinder ihren Fähigkeiten und Talenten nachgehen können. In Kindern steckt sehr viel Forschergeist und Wissensdurst und es ist schön zu sehen, mit welcher Begeisterung sie Neues ausprobieren und erlernen. Damit sie von der Fülle an Angeboten nicht erschlagen werden, empfehlen wir Eltern, ihre Kinder für nicht mehr als 2 Fixpunkten pro Woche außerhalb des Kindergartens anzumelden. Erlebt ein Kind „Freizeitstress“, möchten wir ihm einen Platz bieten, an dem es zur Ruhe kommen und Stress abbauen kann: dafür gibt es sowohl ruhige Angebote, als auch die Möglichkeit, über Bewegung überschüssiges Adrenalin abzubauen.

„Karriere und persönliche Weiterentwicklung der Eltern haben heute mehr Platz als früher. Es gibt Strukturen, die es ermöglichen, Familie und Beruf gleichzeitig zu managen. Kinder lernen früher außerfamiliäre Bindungspersonen kennen und verbringen mehr Zeit in Bildungseinrichtungen.“

→ Kinder brauchen Bindungspersonen. Je weniger Zeit ein Kind in der Familie verbringt, umso wichtiger ist die Bindungsqualität im außerfamiliären Rahmen. Hier sind wir uns der großen Verantwortung bewusst, diese Rolle anzunehmen - Bindung zu ermöglichen, eine zuverlässige Bezugsperson zu sein und immer wieder die Bindungsqualität zu jedem einzelnen Kind zu reflektieren.

„Der Radius, in dem sich ein Kind frei bewegen kann, hat sich enorm verkleinert. Freiflächen wurden besiedelt, Spielstraßen wurden zu Durchzugsstraßen und zum Aufstellen von Baumhütten gibt es mittlerweile schon gesetzliche Haftungs-Regelungen.“

→ Trotz dieser Einschränkungen haben Kinder dieselben Bewegungsbedürfnisse wie vor 50 oder 100 Jahren. Aus diesem Grund ermöglichen wir so oft wie möglich die Bewegung im Turnsaal oder der freien Natur und bauen auch im Kindergartenalltag immer wieder Bewegungselemente ein.

„Der Blick auf das Kind unterliegt Veränderungen: Wo früher Gehorsamkeit ein wichtiger Wert war, werden Kinder von heute häufiger ermutigt, ihre eigene Meinung kundzutun und Wünsche zu artikulieren.“

→ Eine demokratische Erziehung ist uns sehr wichtig. Kinder erleben durch unseren Ansatz der Teilhabe, dass ihre Stimme gehört wird und dass sie ein Recht auf Mitbestimmung haben. Die Auswirkungen auf den Selbstwert des Kindes und die Fähigkeit, sich selbst zu behaupten, sind gut beobachtbar. Wir üben uns im Kindergarten regelmäßig in demokratischen Abstimmungen und zeigen den Kindern, dass sie mit ihrer Stimme Mitsprache, aber gleichzeitig auch Verantwortung haben.

„Der Schutz von Kindern wurde noch nie so groß geschrieben wie heute: Viele Gesetze wollen sicherstellen, dass das körperliche und psychische Wohl von Kindern nicht gefährdet wird.“

→ Die damalige Einführung der Kinderrechte war unserer Meinung nach ein dringend notwendiger und wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Selbst wenn die Kinderrechte bereits seit fast 30 Jahren definiert sind, heißt es leider noch lange nicht, dass sich alle Erwachsenen daran halten. Das Wissen über die Kinderrechte ist deshalb auch für Kinder von Bedeutung. Die Kinder erfahren beispielsweise im Kindergarten, dass Erwachsene keine Gewalt an ihnen ausüben dürfen.

„Das soziale Netz mit all seinen Unterstützungsangeboten wurde in Vorarlberg in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich ausgebaut.“

→ Bei erzieherischen Problemen, speziellen Bedürfnissen von Kindern, finanziellen Nöten oder Überforderung der Eltern gibt es ein dichtes Netz an sozialer Unterstützung. Durch die gute Vernetzung mit der Gemeinde, dem Land Vorarlberg und verschiedenen Sozialeinrichtungen stellen wir bei Bedarf gerne und vertraulich den Kontakt zu den entsprechenden Stellen her.

„Der Einzug digitaler Medien ins Kinderzimmer bedeutet in manchen Fällen auch, dass Kinder vertrauter damit sind, ein Tablet zu bedienen als ein Brettspiel zu spielen.“

→ Digitale Medien üben eine große Faszination aus – nicht nur auf Kinder. Sie sind farbig, actionreich und reagieren direkt auf unsere Kommandos. Kein Wunder also, dass sie auf Kinder anziehend wirken. Was digitale Medien allerdings nicht bieten können, ist Beziehung. Wir möchten digitale Medien nicht aus der Welt der Kinder verbannen. Wir möchten ihnen aber Alternativen zeigen, die genauso Spaß machen und zusätzlich noch einen zwischenmenschlichen Bonus haben - nämlich den der Mitspielerinnen und Mitspieler. Gemeinsam lachen, sich ärgern, einem Ziel entgegensteuern macht einfach mehr Spaß und fördert die Persönlichkeitsbildung.

„Es ist eine Entwicklung zu spüren, dass die Aneignung von Wissen immer mehr in den Vordergrund rückt: Lernen und Denken gewinnen an Bedeutung, während Körpererfahrungen, der Umgang mit Gefühlen und ein soziales Miteinander zu kurz kommen.“

→ Damit sich die geistigen Funktionen ideal ausbilden können, braucht ein Kind an erster Stelle Körpererfahrungen. Erst, wenn die Sinne gut miteinander „verschalten“ sind, der Gleichgewichtssinn geschult und die Körperwahrnehmung sensibilisiert ist, sind die Voraussetzungen für komplexes Lernen und Denken geschaffen. Die Wissenschaft hat auch gezeigt, dass sich emotionale oder soziale Belastungen sehr hemmend auf die Lernfähigkeit auswirken. Aus diesem Grund ist für uns ein ganzheitlicher Ansatz, der Köper und Geist gleichermaßen anspricht, besonders wichtig.

„Sehr früh sind Kinder mit Leistungsdruck konfrontiert: PISA, die Arbeitsmarktsituation, Angst vor der Zukunft, das Denken: „Mein Kind ist das beste!“... bringt manche Eltern dazu, schon sehr früh sehr viel von ihrem Kind abzuverlangen. Dadurch wird die Zeit, in dem ein Kind tatsächlich noch Kind sein darf, verkürzt.“

→ Jedes Kind ist das Beste – davon sind wir überzeugt! Jedes Kind bringt nämlich Charakterzüge, Talente und Fähigkeiten mit, die es einzigartig macht. Genau diese gilt es, zu erkennen und zu fördern. Unser Ziel ist es, das Kind nicht zu dem zu machen, was wir für sie/ ihn geplant haben..., sondern das entwickeln zu lassen, was in ihm steckt. Schafft es ein Kind, seine Fähigkeiten und Talente mit Freude weiterzuentwickeln, machen wir uns um seine Zukunft keine Sorgen. Druck entsteht vor allem dann, wenn ein Kind einer Vorstellung entsprechen soll, der es nicht gerecht werden kann. Wir bieten zwar immer wieder Anreize, um Neues auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln. Druck soll es bei uns im Kindergarten aber keinen erleben. Denn „das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“. Beim Lernen geht es nicht um ehrgeizige Bildungspläne, sondern um Begeisterung.

„Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene verspüren Druck von vielen Seiten. Vielfach hat der Tag zu wenige Stunden, um sämtlichen Erfordernissen und Erwartungen gerecht zu werden und dabei noch genug Schlaf zu tanken. Dies kann dazu führen, dass die Zeit, in der Erwachsene voll und ganz bei einem Kind sind - ihm zuhören und die volle Aufmerksamkeit schenken - leidet.“

→ Auch im Kindergarten sind wir immer wieder mit Anforderungen und Situationen konfrontiert, die uns unter Druck setzen. Trotzdem versuchen wir uns jeden Tag aufs Neue dafür zu entscheiden, bewusst DA zu sein. Das kann während eines Gespräches mit einem Kind sein, wenn wir beim Anziehen helfen oder dann, wenn ein Kind den Blickkontakt sucht. Unser Stress kann sich direkt auf die Kinder übertragen und dadurch noch größer werden. Die Reflexion der eigenen Anspannung ist also von großer Bedeutung.
Durch strukturierte Tagesabläufe, Rituale und klar definierte Gruppenregeln schaffen wir Sicherheit und Orientierung. Besonders in der Eingangszeit ist es uns wichtig, Kindern „berechenbare“ Strukturen anzubieten, sodass sie Zuverlässigkeit erleben und sich stressfrei auf das „Abenteuer Kindergarten“ einlassen können.

„Durch verlängerte Öffnungszeiten und Ferienbetreuung werden die Erwartungen an Bildungseinrichtungen immer größer. Dort soll nicht nur dem Bildungsauftrag nachgegangen werden, sondern auch soziale Regeln und Normen, der Umgang mit Gefühlen, Sauberkeitserziehung etc. vermittelt werden.“

→ Wir wünschen uns für jedes Kind das Allerbeste. Dazu gehört, dass es die besten Voraussetzungen mitbringt, um ein schönes Leben führen zu können. Ein entsprechendes Sozialverhalten, Kenntnis von Regeln und Normen etc. gehören natürlich automatisch dazu, um in unserer Gesellschaft einen Platz zu finden. Wir geben im Kindergarten unser Bestes, um dem Kind Erziehung auf vielen Ebenen zugute kommen zu lassen. Trotzdem können wir nicht alle Aufgaben des Elternhauses übernehmen. Es ist die Zusammenarbeit und die Ergänzung zu dem Elternhaus, die es ausmacht und von dem das Kind am meisten profitiert.

„Immer mehr Erwachsenen neigen dazu, Kinder von allen möglichen „negativen Gefühlen“ zu bewahren, sie in „Watte zu packen“ und sie damit daran zu hindern, wichtige Lebenserfahrungen zu sammeln.“

→ Die Einrichtung Kindergarten bringt mit sich, dass viele Kinder aufeinandertreffen. In diesem Zusammenhang entstehen auch Konflikte, Emotionen und die Notwendigkeit, in irgendeiner Form darauf zu reagieren. Das Zusammentreffen mit Gleichaltrigen ermöglicht also schon Erfahrungsräume, die die Einrichtung Kindergarten speziell machen. Wir als Pädagoginnen sind aber auch jeden Tag aufs Neue gefordert, zu entscheiden, ob wir Raum für Erfahrungen bieten oder lieber Sicherheit schaffen - wenn ein Kind beispielsweise hoch hinaufklettert und wir abschätzen müssen, wann es Zeit zum Umdrehen ist. Hierbei helfen uns die Kinderbeobachtungen, die wir laufend tätigen, sowie der Erfahrungsschatz, den wir mitbringen.
Ist ein Kind besonders vorsichtig, ermöglichen wir ihm immer wieder bewältigbare Herausforderungen, um Mut zu beweisen und am Erfolgserlebnis zu wachsen.

Herma Nenning
Gruppe: Schmetterlinge
Aufgabe: Gruppenleitung
+ Kindergartenleitung
Ein Kind ist für mich: ›bewundernswert‹ Es lebt im HIER und JETZT, staunt und beobachtet. Ich trete ihm gerne in Augenhöhe gegenüber und wünsche ihm ein gutes Leben!
Andere beschreiben mich als: kreativ, sozial

Kerstin Kern
Gruppe: Igel
Aufgabe: Gruppenleitung
Ein Kind ist für mich: ein Individuum mit einzigartigen Charakterzügen und individueller Geschichte.
Andere beschreiben mich als: humorvoll, authentisch

Christine Mennel-Bals
Gruppe: Marienkäfer
Aufgabe: Gruppenleitung
Ein Kind ist für mich: einzigartig, wertvoll und wunderbar. Es soll sich geliebt, sicher und geborgen fühlen.
Andere beschreiben mich als: positiv, innovativ

Sabrina Durst
Gruppe: Fischle
Aufgabe: Gruppenleitung
Ein Kind ist für mich: wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.
Andere beschreiben mich als: spontan, gut organisiert

Magdalena Robosch
Gruppe: Schildkrötle
Aufgabe: Gruppenleitung
Ein Kind ist für mich: etwas Faszinierendes, dass die Fähigkeit dazu hat, die Welt aus Perspektiven zu sehen, die unser Auge schon verloren hat. Jedes Kind ist etwas Einzigartiges, keines gleicht dem anderen doch jedes Kind genießt das Hier und Jetzt und denkt nicht daran, was morgen alles sein könnte.
Andere beschreiben mich als: musikalisch, offen für Neues

Heidi Hofer
Gruppe: Fischle
Aufgabe: Kindergartenassistentin
Ein Kind ist für mich: ein großes Geschenk und einer der besten Lehrmeister
Andere beschreiben mich als: lebensfroh, flexibel

Das sind **wir**

Amanda Sturmvoll
Gruppe: Springerin
Aufgabe: Kindergartenassistentin
Ein Kind ist für mich: eine eigene Persönlichkeit, die noch die Welt für sich entdecken kann.
Andere beschreiben mich als: kreativ, musikalisch

Name: Sonja Stadelmann
Gruppe: Igel
Aufgabe: Kindergartenassistentin
Ein Kind ist für mich: Freude; es soll mit all seiner Individualität angenommen werden.
Andere beschreiben mich als: spontan, weltoffen

Pädagogische Arbeit

So sehen wir unsere Arbeit

Mit dem Eintritt in den Kindergarten geht einher, dass die Eltern uns das, was ihnen das Größte und Wichtigste ist, anvertrauen: ihre Kinder. Wir sind uns dieser großen Verantwortung bewusst und möchten zuverlässige Bezugspersonen für die Kinder sein, die stets mit einem wohlwollenden Blick auf das Kind schauen. Es sind die Stärken und individuellen Talente der Kinder, die wir in den Vordergrund stellen und nicht ihre Schwächen. Es ist die Individualität eines jeden Kindes, die unsere Gemeinschaft bereichert und das soziale Lernen interessant macht. Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedem Kind einen sicheren Raum zu bieten, in dem es sich selbst besser kennenlernen, seine kindliche Neugierde befriedigen und Freundschaften knüpfen kann. Dabei nehmen wir die Rolle der Wegbegleiterin und Beobachterin ein.
Ein Kind ist von sich aus neugierig und lernwillig. Es will die Welt um sich mit allen Sinnen erfahren und begreifen. Wir erzwingen keine Lernerfolge, sondern schaffen Anlässe, durch die sich das Kind spielerisch mit verschiedenen Themen auseinandersetzen kann. Dies kann auch mal bedeuten, dass dabei die Hose dreckig oder die Gummistiefel matschig werden

Das ist uns wichtig – unsere Werte

Familiärer Kern, offener Blick

Eine Pädagogik mit dem Blick auf das Kind bedeutet für uns, dass wir auch Rahmenbedingungen schaffen wollen, die eine intensive Auseinandersetzung mit dem einzelnen Kind ermöglicht. Wir haben uns bewusst für Gruppen mit maximal 16 Kindern entschieden, da wir in einem familiären Rahmen arbeiten wollen. Besonders zu Beginn des Kindergartenjahres ist es wichtig, dem Kind Sicherheit und Orientierung zu bieten. Durch klare Strukturen und Abläufe, sowie einer überschaubaren Anzahl an Kindern können wir diesem Anspruch unserer Meinung nach gut gerecht werden. Wenn die Kinder dann den Platz in ihrer Gruppe gefunden und Freundschaften geknüpft haben, die Abläufe kennen und Vertrauen in die Pädagoginnen und Assistentinnen gewonnen haben, haben sie die Möglichkeit, den Kindergarten über den eigenen Gruppenraum hinaus kennenzulernen. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten:

→ Jedes Kind, aber auch jede Pädagogin hat besondere Stärken und Fähigkeiten. Deshalb können an speziellen Tagen nicht nur die Kinder der jeweiligen Stammgruppe, sondern auch andere Gruppen von den verschiedenen Talenten profitieren. So kann es zum Beispiel sein, dass eine besonders musikalische Pädagogin ein Lied

mit allen Gruppen erarbeitet, während eine theaterbegabte Pädagogin zum Beispiel ihr Figurentheater mehreren Gruppen vorzeigt. Damit lernen die Kinder verschiedene pädagogische Stile kennen. Gleichzeitig haben die Pädagoginnen auch die Möglichkeit, die Kinder der anderen Gruppen besser kennenzulernen.

→ An manchen Tagen gibt es die Möglichkeit, andere Gruppenräume zu besuchen, um dort die Spiel- und Arbeitsmaterialien kennenzulernen und Freundschaften mit anderen Kindern zu pflegen.

→ Bei der Öffnung des Turnsaales bzw. des Spielplatzes im Freispiel können sich die Kinder verschiedener Gruppen miteinander bewegen.

→ „Komm', ich zeig' dir meine Gruppe": Manchmal kommen spontane Einfälle von den Kindern, auf die wir flexibel und offen reagieren möchten.

Humor

Vor mehr als 200 Jahren forderte der Pädagoge Pestalozzi, man solle mit seinem Kind dreimal täglich lachen. Was Pestalozzi schon damals wusste, bestätigt auch die heutige Wissenschaft: Lachen verbindet, senkt Stresshormone, stärkt das Immunsystem und zeigt uns, dass nicht alles perfekt sein muss. Vielmehr wollen wir unseren Kindern vorleben, dass das Leben nicht immer ganz ernst sein muss, dass es wichtig ist, auszuprobieren und Fehler zu machen und dass wir auch über unsere eigenen Missgeschicke lachen können. Und ab und zu hilft uns auch der Humor, um schwierige Erziehungssituationen zu meistern.
Der Fasching ist für uns eine schöne Gelegenheit, um dem Humor einen besonderen Platz einzuräumen. Das Highlight ist dabei der Hittisauer Faschingsumzug, der bei uns einen fixen Platz in der Jahresplanung einnimmt.

Magische Momente

„Ich geh' mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir...". Fast jede/r Erwachsene kann dieses Lied singen und verbindet damit (meist) ein unvergessenes Ritual aus dem Kindergarten. Für Kindergartenkinder haben viele Situationen eine gewisse Magie, die wir als Erwachsene nicht mehr in dieser Form kennen. Wenn der Nikolaus aus dem Wald kommt und die Kinder ihn mit leuchtenden Augen empfangen: dann haben wir den Kindern magische Momente geschenkt. Diese Vorfreude, die unvergessenen Augenblicke und das Staunen, das damit verbunden ist, ist unserer Meinung nach ein größeres Geschenk als Konsumgüter, die möglicherweise mal auf dem Müll landen.

Weniger ist mehr - Reflektierter Umgang mit Konsumgütern

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Konsumgüter eine wichtige Rolle einnehmen. Wir sehen es kritisch, wenn das, was ein Mensch besitzt, wichtiger ist als das, was diesen Menschen in seinem Wesen ausmacht. Deshalb versuchen wir, schon im Kindergarten zu vermitteln: es ist schön, Dinge zu besitzen, aber es ist vor allem das gemeinsame Spiel, die Freundschaften und das Entdecken, das wir in den Mittelpunkt stellen möchten. Aus diesem Grund gibt es von uns nur zu speziellen Anlässen Geschenke oder Gebasteltes (z.B. Geburtstag, Mutter- bzw. Vatertag).
Der Kindergarten ist mit ausgewählten Spielsachen und Materialien ausgestattet. Diese wurden nach bestimmten Kriterien sorgfältig ausgewählt. Dazu gehört unter anderem, dass diese altersgerecht sind, das Vorstellungsvermögen und die Kreativität fördern, vielseitig einsetzbar und sicher in der Verwendung sind. Das Mitbringen von Spielsachen von Zuhause ist deshalb nicht notwendig und nur an zuvor abgemachten Tagen gestattet.

Wenn mal etwas kaputt geht, lernen die Kinder von uns: Bevor wir etwas wegwerfen, versuchen wir, es zu reparieren. Damit möchten wir nicht nur ein Zeichen im Bezug auf Nachhaltigkeit setzen, sondern den Kindern auch Lösungsmöglichkeiten und neue handwerkliche Techniken aufzeigen.

Langeweile zulassen

Vermutlich gab es noch nie zuvor so viele Angebote für Kinder wie heute. Von Indoor Spielplätzen bis 24-Stunden-Unterhaltung: Jede freie Minute kann theoretisch durch spannende Aktivitäten verplant werden.
In einer Welt voller Angebote ist es aber auch wichtig, zur Ruhe zu kommen und Alltag zu leben. Dabei spielt auch Langeweile eine wichtige Rolle: sie generiert Kräfte, um kreative Prozesse in Gang zu setzen, sie lässt Ideen sprießen. Zusätzlich erlernen Kinder durch die Langeweile auch den Umgang mit Frust. Wir sehen die Langeweile als wichtigen Prozess und möchten ihr im Kindergarten nicht durch Entertainment oder Ablenkung entgegenwirken, sondern die Kinder dabei begleiten, an ihr zu wachsen.

Gesund durchs Leben gehen

Zur Gesundheit gehört nicht nur das körperliche, sondern auch geistiges und soziales Wohlbefinden. Das heißt, dass wir in unserer täglichen Arbeit zur Gesundheit eines jeden Kindes beitragen können.

Gerade im Kindesalter ist es von großer Bedeutung, Entwicklungsverzögerungen möglichst schnell zu erkennen. Aus diesem Grund haben wir den gesetzlichen Auftrag, bei jedem Kind eine standardisierte Entwicklungsbeobachtung und Differenzierungsprobe durchzuführen und die Ergebnisse mit den Eltern zu besprechen. Zusätzlich werden

jährlich Seh- und Hörtests abgehalten. Unsere Beobachtungen nehmen wir auch als Grundlage, um Verzögerungen durch spezifische Angebote entgegenzuwirken. Dabei greifen wir auf vielfältige Methoden und Erkenntnisse zurück, zum Beispiel aus der Evolutionspädagogik oder der Sportwissenschaft.

Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und bitten alle Eltern, dies bei der Zusammenstellung der Jause zu berücksichtigen. Eine gesunde Jause zu essen bedeutet, Energie für den Tag zu tanken. Dabei sollen keine Süßigkeiten oder Knabbergebäck in die Jausenbox kommen. Vollkornbrot, Obst und Gemüse sind ideale Energielieferanten. Im Kindergarten hat jedes Kind einen Trinkbecher, mit dem es jederzeit Wasser trinken kann. Auch ungezuckerter Tee steht ihnen zur Verfügung. Somit besteht keine Notwendigkeit, den Kindern Getränke mitzugeben.

In Sachen „gesunde Ernährung“ bildet der Kindergeburtstag eine Ausnahme. An diesem Tag sollen alle wissen, dass es ein besonderer Tag ist. Da darf auch Kuchen oder Knabbersachen auf den Tisch. Kinder sollen den Unterschied zwischen „regulärem Essen“ und einem „Festmahl“ erfahren und es dementsprechend auch genießen dürfen.

Wie viel Spaß ausgewogene Ernährung machen kann, erleben die Kinder bei unseren regelmäßigen Koch- und Backtagen. Die Schulobstkiste und die Gemüsekiste versorgen uns mit gesunden, regionalen Zutaten. Diese zu verarbeiten ist für die Kinder nicht nur spannend, sondern führt sie auch an eine gesunde Ernährung heran.

Die Zahngesundheitserzieherin und der Besuch beim Zahnarzt im Ort sind Fixpunkte in unserer Gesundheitserziehung. Über einen spielerischen Zugang werden die Kinder mit wichtigen Informationen und Zahnputz-Tipps versorgt. Beim Zahnarzt lernen die Kinder hautnah, dass der Blick in den Mund gar nicht weh tut. Gleichzeitig können geschädigte Zähne oder Zahnfleisch rasch erkannt und frühzeitig den Eltern rückgemeldet werden.

Kreativität statt „Malen nach Zahlen“

Wenn Kinder auf die Welt kommen, ist schon sehr viel vorgegeben: ihr Kinderzimmer ist fertig eingerichtet, der Kindergarten hat klar definierte Spielbereiche und bei jedem Brettspiel gibt es Spielregeln, die das gemeinsame Spiel erleichtern. Solche klar abgesteckten Räume und Regeln gibt den Kindern Halt und Sicherheit. Gleichzeitig wollen Kinder auch ihre Welt mitgestalten, etwas erschaffen und sich als selbstwirksam erleben. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern so oft wie möglich Gestaltungsfreiräume. Es steht zum Beispiel nicht das perfekt gestaltete Bild im Vordergrund, sondern die Freude am Farben mischen, die Phantasie, die es für die Umsetzung braucht, sowie die Ideenvielfalt und das Durchhaltevermögen. Die Kinder erleben dadurch, dass es nicht darum geht, ein „genormtes Produkt“ entstehen zu lassen, sondern dass Individualität

zählt. Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass das, was manche Erwachsenen als „schön“ definieren, nicht von jedem Kind erfüllt wird. Hierbei ist uns der persönlichkeitsstärkenden Aspekt der Kreativitätsauslebung wichtiger, als gewissen ästhetischen Vorstellungen gerecht zu werden. Es ist das Kind, das bei uns im Mittelpunkt steht und nicht die Mal- oder Bastelarbeit.

Qualitätssicherung

Eine Einrichtung, die immer wieder auf Gesellschaftsveränderungen und neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft reagiert, muss sich auch regelmäßig mit ihrer Qualität – und somit auch der der Pädagoginnen und Assistentinnen - auseinandersetzen. Dies findet auf verschiedenen Ebenen statt. Die Rahmenbedingungen unserer Arbeit werden über das Kindergartengesetz und den Bildungsrahmenplan geschaffen. Zusätzlich werden bei den Leiterinnentagungen wichtige Entwicklungen seitens des Landes Vorarlberg besprochen. Diese Informationen werden dann über die Leitung an das Team herangetragen und auf den Hittisauer Kindergarten übertragen. Auch mit der Gemeinde Hittisau findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die Kindergarteninspektorin hat die Möglichkeit, jederzeit zu überprüfen, ob die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.
Es ist uns ein großes Anliegen, uns ständig weiterzuentwickeln. Über die PH Vorarlberg ist es uns möglich, aus vielfältigen Fortbildungsangeboten zu wählen und die verpflichtenden Fortbildungsstunden mit spannenden Inhalten zu füllen. Die Fortbildungen besuchen wir in unserer Freizeit.

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres überlegen wir uns die Schwerpunkte für das Kindergartenjahr (z.B Früher- Heute, Naturschätze, Meine Hände...) und definieren unsere Zielsetzungen. Gleichzeitig gibt es auch Wochen- und Tagesplanungen, in denen noch detaillierter auf die Aktivitäten und Zielsetzungen eingegangen wird. Die Reflexion, die nach Durchführung eines Angebotes gemacht wird, ist ein wichtiges Instrument, um zu analysieren, ob mit der gewählten Methode die gesetzten Ziele erreicht wurden.

Auch in der Teamsitzung, die alle 2 Wochen stattfindet, findet Qualitätssicherung statt. Ein Abgleich unter den Gruppen stellt sicher, dass sich alle in die gleiche Richtung bewegen; gemeinsame Zielsetzungen und deren Umsetzbarkeit werden besprochen. Gleichzeitig wird auch definiert, welche Angebote etc. der Kindergarten als Gesamtes umsetzt und inwiefern die jeweilige Gruppe individuell agiert. Das kollegiale Feedback hilft uns immer wieder, Situationen von mehreren Standpunkten aus zu betrachten und passende Lösungen zu finden.

Bei manchen Fragestellungen ist es gut, diese mit einem „objektiven Blick“ zu betrachten. Dafür bietet uns die Gemeinde die Möglichkeit, Supervision oder Coaching in Anspruch zu nehmen.

Vorbildwirkung

Nicht nur wir, sondern auch Kinder sind gute Beobachter. Wie wir mit unseren eigenen Gefühlen umgehen, welche Jause wir essen oder wie wir mit der Kollegin kommunizieren: wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und möchten den Kindern Werte wie Respekt und Toleranz vorleben. Auch wenn wir in der Erziehung viel über Worte ausdrücken: Beachtet und nachgeahmt wird schlussendlich hauptsächlich das, was wir tun und sind.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die ExpertInnen ihrer Kinder. Erziehung funktioniert vor allem dann gut, wenn PädagogInnen und Eltern das gleiche Ziel verfolgen. Es ist uns ein Anliegen, im Austausch mit den Eltern zu sein und im Sinne des Kindes zielorientiert zusammenzuarbeiten. Es gibt dabei viele Möglichkeiten, miteinander in Kontakt zu treten. Ob bei gemeinsamen Aktivitäten oder Elternabenden, beim Bringen oder Holen vom Kind, bei einem vorab vereinbarten Gesprächstermin: Wir freuen uns über den Austausch!

Teamgeist

Ein Team ist mehr als nur die Summe aller Pädagoginnen und Assistentinnen. Zusammen definieren wir, wie wir unseren pädagogischen Auftrag erfüllen und in welche Richtung sich der Kindergarten entwickeln soll. Wir nutzen unsere Teamsitzungen, um Termine zu koordinieren, Veranstaltungen zu planen, Öffentlichkeitsarbeit zu machen und Fortbildungen zu organisieren. Das Zusammensein mit Fachpersonen ermöglicht uns aber auch, Feedback über die eigene Arbeit einzuholen, uns über die Entwicklungsschritte von Kindern auszutauschen, Gruppendynamiken zu reflektieren und sich Tipps für die eine oder andere herausfordernde Situation zu holen.

Gleiche Würde, gleiche Chancen

Für uns ist es normal, dass alle Menschen verschieden sind. In unserem Kindergarten leben wir das Prinzip der Gleichwürdigkeit (nach Jesper Juul). Es geht dabei um die Anerkennung der Würde eines jeden Einzelnen, sowie um den Respekt, der jede Person gleichermaßen entgegengebracht wird. Dabei spielen Alter, Herkunft, Beeinträchtigungen oder Geschlecht keine Rolle. Dies bedeutet nicht, dass Erwachsene und Kinder die gleichen Rechte und Pflichten haben – Erwachsene haben eine andere Verantwortung im Kindergarten und bringen durch ihre Lebenserfahrung eine bessere Fähigkeit mit, Konsequenzen des eigenen Handelns abzuschätzen. Dies ändert allerdings nichts daran, dass wir die Integrität und Würde eines Kindes auf die gleiche Ebene wie die von Erwachsenen stellen.

Vielfalt und Inklusion leben

Gemeinsame Entwicklungs- und Lernerfahrungen sind uns besonders wichtig. In der Verschiedenheit der Kinder kann das aber bedeuten, dass nicht jedes Kind zum gleichen Zeitpunkt bereit ist für dieselben Erfahrungen. Unsere Haltung dabei ist: Wir passen die Lernumgebung dem Kind an und nicht umgekehrt. Jedes Kind ist wissbegierig, möchte Autonomie leben, Freundschaft erleben und in die Gruppe eingebunden sein – unabhängig von seiner körperlichen, geistigen oder sozialen Entwicklung. Kinder mit und ohne Einschränkungen können bei uns erleben, was es bedeutet, ein wichtiger Teil der Gruppe zu sein, sich einzubringen und auf andere zuzugehen. Dabei erlernen sie einen toleranten Umgang miteinander und gehen offen mit Andersartigkeit um. Hochwertige, heilpädagogische Materialien unterstützen alle Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung.

Rituale

Wenn die Kinder zu uns in den Kindergarten kommen, haben sie zu Hause schon viele Rituale erlebt: Das Zubettgehen hat meist einen klaren Ablauf, Weihnachten hat eine gewisse Reihenfolge und beim gemeinsamen Essen gibt es bekannte Strukturen. Der Kindergarten, der zuerst als unbekannter Raum mit vielen neuen Menschen wahrgenommen wird, greift altbekannte Rituale auf und fügt neue hinzu. Denn Rituale helfen den Kindern, sich zu orientieren, die Welt als „berechenbar“ zu erleben und durch die Beständigkeit Sicherheit zu gewinnen. Viele Rituale gibt es deshalb, weil wir sie als wertvoll erachten und weil wir beobachtet haben, dass sie Kindern zu Ruhe und Autonomie verhelfen. Manchmal zeigen uns auch die Kinder Rituale, die wir dann in unseren Ablauf einbauen.

Naturverbundenheit

Wir sehen es als elementares Grundbedürfnis der Kinder, in der Natur zu sein. Sie sind neugierig auf das, was ihnen die Natur bietet: Anlässe zum Beobachten, Bewegen, Träumen, Fühlen, Hören, Riechen… Durch die Auseinandersetzung mit anderen Lebewesen merken die Kinder, dass sie eine Verantwortung für die Natur übernehmen. Sie finden Möglichkeiten, ohne einer vorbereiteten Umgebung selbst Spielanlässe zu erschaffen. Wir greifen den Jahreskreis mit seinen Merkmalen immer wieder auf und lassen die Kinder die Jahreszeiten mit allen Sinnen spüren und erleben. Der Wald bietet zu jeder Jahreszeit vielfältige Möglichkeiten, um Körper- und Sinneserfahrungen zu sammeln. Diese wollen wir nutzen und den Kindern damit einen näheren Bezug zur Natur und zu sich selbst (Selbstwahrnehmung) ermöglichen. Die Natur ist nicht nur für unseren Körper gesundheitsförderlich, sondern wirkt sich auch sehr positiv auf unsere Psyche aus. Mit unseren regelmäßigen Waldtagen, Exkursionen und „Frische-Luft-Schnappen“ bei jeder Wetterlage gehen wir diesem Grundbedürfnis nach und kehren jedes Mal mit tollen Abenteuern und roten Wangen zurück.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist für uns ein einzigartiges Wunder, das sich durch seine Stärken und Fähigkeiten auszeichnet. Wir wollen eurem Kind ein Umfeld ermöglichen, in dem es diese Begabungen ausleben und erweitern kann. Dazu ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem unumgänglich.

Um dieses Vertrauen aufbauen zu können, braucht es „liebevolle“ Grenzen und das Wissen, dass sich jedes Kind mit all seinen Emotionen und Bedürfnissen von uns angenommen fühlt.

All diese Rahmenbedingungen ermöglichen es uns, dieses Vertrauen weiter aufzubauen und euer Kind dabei zu unterstützen in seiner individuellen Persönlichkeit zu wachsen.

2018/19